

Die Simpsons: (Zerr-)Spiegel der amerikanischen Gesellschaft?

Lehrerfortbildung am 13. November 2008
Referent: Dr. Markus Hünemörder, LMU

Veranstalter: Amerika Haus Bibliothek, B.A.Z. Amerika-Haus

Präsident George H.W. Bush soll einmal gesagt haben, er wüsche sich ein Amerika das mehr ist wie die Waltons und weniger wie die Simpsons. Sein Wunsch ging nicht in Erfüllung; obendrein wurde er selbst zum Ziel einer ganzen Folge der TV-Satire. Seit ihrem ersten Auftritt im Rahmen der Tracey Ullman Show vor 20 Jahren wurde die gelbhäutige TV-Familie des amerikanischen Satirikers Matt Groening zu einer Institution: 19 Staffeln TV-Serie mit ca. 400 Folgen sowie ein Kinofilm machen die Simpsons zu einem der erfolgreichsten Produkte US-amerikanischer Populärkultur überhaupt. Der Reiz der Serie liegt vor allem darin, dass sie auf vielen verschiedenen Ebenen funktioniert. Neben reinem Klamauk sind es vor allem die mannigfachen kulturellen Anspielungen, die in fast jeder Folge stecken und natürlich die gesellschaftliche und politische Satire, die vor allem zwischen der 5. und 13. Staffel die Serie prägte. Diese Veranstaltung will anhand ausgewählter Episoden zeigen, wie man anhand der Simpsons die amerikanische Gesellschaft und Kultur besser verstehen und hinterfragen kann – auch gerade im Schulunterricht.

Programm:

09.00 Uhr Teil 1: Hintergründe

- Entstehung und Geschichte von *The Simpsons*
- *The Simpsons* vs. Die Simpsons: Unterschiede in USA und Deutschland
- Ein Cartoon als Gesellschaftssatire?
- Jenseits von Klamauk: die „tieferen“ Ebenen der Serie

10.30 Uhr Kaffepause

10.30 Uhr Teil 2: Ausgewählte Themen anhand von Beispielen

- Beispiel 1: Politik
- Beispiel 2: Geschlechterrollen, Ethnizität und Einwanderung
- Beispiel 3: Kultur und Populärkultur
- Copycats und Nachfolger: Futurama, Family Guy, American Dad

13.00 Uhr Veranstaltungsende

Vortragssprache: Englisch